

1. August-Feier der Stadt Bern 2019

Rede Philip Kohli, Stadtratspräsident 2019

(Es gilt das gesprochene Wort)

Liebe Bernerinnen und Berner, Liebe sich in der Schweiz «zu Hause fühlende»

Heute feiern wir erstmals auf dem Bundesplatz in Bern zusammen den Geburtstag unserer Schweiz. Jedes Mal, wenn ich den Satz «...den Geburtstag unserer Schweiz» höre oder lese, frage ich mich, wessen Schweiz denn genau? Also wem genau gehört denn diese Schweiz? Wer macht denn diese Schweiz aus?

Diese Frage kann meines Erachtens nicht bloss auf Bundesebene, sondern muss auch auf Kantons- und Gemeindeebene oder sogar auf Quartierebene beantwortet werden.

Definieren wir uns denn über unsere Nationalität? Ich für meinen Teil besitze sowohl den Schweizer Pass, als auch den italienischen Pass und identifiziere mich eigentlich nicht über meine Nationalität oder meinen Pass. Ein richtiger Schweizer, aus Gewohnheit, bin ich vielleicht dann, wenn ich mich im Ausland aufhalte und länger als 10 Minuten auf einen Zug warten muss. Spass beiseite, ich finde es auch sehr schade, wenn die Medien bei besonderen Vorkommnissen oder Delikten, gleich die Nationalität des oder der Betroffenen in den Vordergrund stellen. Dies schürt lediglich Angst und Hass und bringt gar nichts, denn in jedem Land dieser Welt gibt es von jeder Gattung Menschen.

Definieren wir uns also über die Kantonszugehörigkeit? Abgesehen von gewissen Vorurteilen, nach welchen wir Berner etwas langsamer sind und die Zürcher viel mehr Geld auf dem Konto haben, denke ich nicht, dass wir uns mit unserem Kanton identifizieren.

Definieren wir uns denn etwa über unsere Wohnsitzgemeinde? Mit Ausnahme von Fussball- oder Hockeyspielen, wo es doch wichtig ist, ob jemand FC Thun oder YB Fan ist, denke ich ebenfalls nicht, dass wir uns mit unserer Gemeinde identifizieren.

Ich denke, man identifiziert sich schlussendlich mit der Gemeinschaft, in welcher sich jede und jeder drin bewegt. So hat auch jede und jeder seine eigene kleine Schweiz, seine eigene kleine Heimat, welche beispielsweise auch das Quartier sein kann.

Letztes Jahr hielt ich meine Rede zum Nationalfeiertag in Bümpliz. Dort habe ich das eine oder andere Mal gehört, dass die Leute noch immer sagen: «gehen wir ins Dorf» und damit das Zentrum eines, seit nun 100 Jahren zur Stadt Bern gehörenden Quartiers gemeint haben. So identifizieren sich einige mit ihrem Dorf, andere mit ihrem Quartier, andere mit ihrer Strasse und Umgebung, weitere mit ihrem Wohnblock und schliesslich auch einige mit ihrer Gemeinde, Stadt, mit ihrem Kanton, mit der Schweiz und alle meinen – so glaube ich – ein wenig dasselbe.

Doch wer genau macht diese Schweiz aus? Am Ende des 1. Quartals 2019 hatte die Schweiz 8'555'541 Einwohner. Davon 2'154'411 Ausländer. Wer macht denn nun

diese Schweiz aus? Nur die Schweizer? Oder doch die Ausländer? Die Alten? Die Jungen? Die Weissen? Die Schwarzen?

Ihr merkt, auf was ich hinauswill, es sind alle Bewohnerinnen und Bewohner zusammen die diese Schweiz ausmachen. Und die sind ja alle aus den gleichen Gründen hier, oder? Wir verfügen über ein gutes ÖV Angebot, eine super Infrastruktur, genug zu essen und zu trinken, es werden gute Löhne ausbezahlt, wir geniessen hier sowohl Tradition als auch Multi-Kulti. Vor allem dieses Multi-Kulti ist doch auch ein Teil von dem, was uns ausmacht, ob man es nun toll findet oder nicht – vergleiche die Schweizer Nationalmannschaft, wo jetzt Jede und Jeder Freude hat, wenn diese gut spielt.

Mit dem erwähnten Multi-Kulti werden auch typische Schweizer Werte gefordert und gefördert. In unserer Bundesverfassung – für mich das heiligste aller Gesetze – steht nämlich: **«Die schweizerische Eidgenossenschaft fördert die gemeinsame Wohlfahrt, die nachhaltige Entwicklung, den inneren Zusammenhalt und die kulturelle Vielfalt des Landes.»** und mit «Schweizerische Eidgenossenschaft» ist nicht nur der Staat gemeint, sondern wir alle sind damit gemeint und müssen unseren Teil dazu beitragen.

Um die genannte kulturelle Vielfalt zu stärken könnten wir anfangen auf die Dinge zu schauen, welche wir auch mögen, denn diese sind gar nicht so weit davon entfernt, was andere auch mögen. Überlegen Sie sich, wie es sich anfühlt, willkommen geheissen zu werden. Waren Sie schon mal bei Ihren Nachbarn und diese haben Sie freundlich und warm empfangen? Mussten Sie sich bereits einmal in eine bestehende Gruppe integrieren, vielleicht in einen Verein und es haben sich alle für Sie interessiert? Es ist doch ein grossartiges Gefühl willkommen geheissen zu werden!

Exemplarisch erwähnen muss ich die Website von Bümpliz-Bethlehem, welche ich letztes Jahr für die Vorbereitung meiner Rede konsultiert habe sowie die Website der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Unter der Sparte «Mitwirkung von Ausländerinnen und Ausländern» kann man bei der Website von Bümpliz-Bethlehem alle Informationen nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Serbisch, Somalisch, Tamil etc. nachlesen. Die Website der Schweizerischen Eidgenossenschaft kann man in unseren 4 Landessprachen sowie auf Englisch abrufen... Immerhin hat unser Bundespräsident – zwar verfrüht – aber doch auf sechs Sprachen seine 1. August Glückwünsche an die Auslandschweizer überbracht. Es besteht klar Luft nach oben, denn nur wenn man sich hier willkommen fühlt, will man Berner sein, will man Schweizer sein und dieses Land lieben, in diesem Land arbeiten, für dieses Land einstehen und dieses Land bereichern.

Für ein solches Miteinander müssen aber auch alle mithelfen. Um mitzuhelfen muss man aber auch mithelfen können oder mithelfen dürfen. Für uns Schweizerinnen und Schweizer kein Problem, entweder ich wähle das Parlament, welches mir passt oder ich lasse mich zur Wahl aufstellen. Auch bei Abstimmungen kann ich immer meine Meinung wirkungsvoll auf dem Stimmzettel kundtun. Für Ausländerinnen und Ausländer ist dies hingegen gar nicht so einfach.

Obwohl diese hier arbeiten und hier Steuern bezahlen, ist ihre Mitwirkung – zumindest politisch – sehr beschränkt. Wir haben im Stadtrat von Bern, den ich dieses Jahr präsidieren darf, vor einiger Zeit ein Instrument geschaffen, welches diesem Umstand

Rechnung tragen kann, die Ausländermotion. Mit einer solchen Motion haben 200 Ausländerinnen und Ausländer zusammen die Möglichkeit, ein Anliegen vom Gemeinderat, also von der Regierung, beantworten zu lassen. Das Geschäft, resp. die Motion wird anschliessend im Parlament behandelt, wird sie gutgeheissen, muss der Gemeinderat diese umsetzen.

Das Berner Stimmvolk hat zu diesem Instrument ja gesagt und darauf bin ich – trotz der noch geringen Wirkung – als Doppelbürger sehr stolz.

So komme ich bereits zum Fazit, ich habe anfangs die Frage gestellt, was denn diese Schweiz nun ausmacht und bin grundsätzlich zum Schluss gekommen, dass jeder seine eigene kleine Schweiz hat, die Schweiz also eigentlich aus vielen kleinen Eidgenossenschaften besteht. Und dies ist auch etwas, was unsere wunderschöne Schweiz ausmacht: All diese kleinen Eidgenossenschaften zusammenbringen.

Liebe Bernerinnen und Berner, liebe sich hier «zu Hause fühlende», das waren meine Gedanken zum heutigen 1. August. Ich hoffe, ihr könntet etwas davon mitnehmen! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen wundervollen 1. August und noch viele magische Momente heute Abend!

Merci, Grazie, thank you, Zahvaliti, Nandri, obrigado, spasibo, graças, kiittää, dankäs Schön!